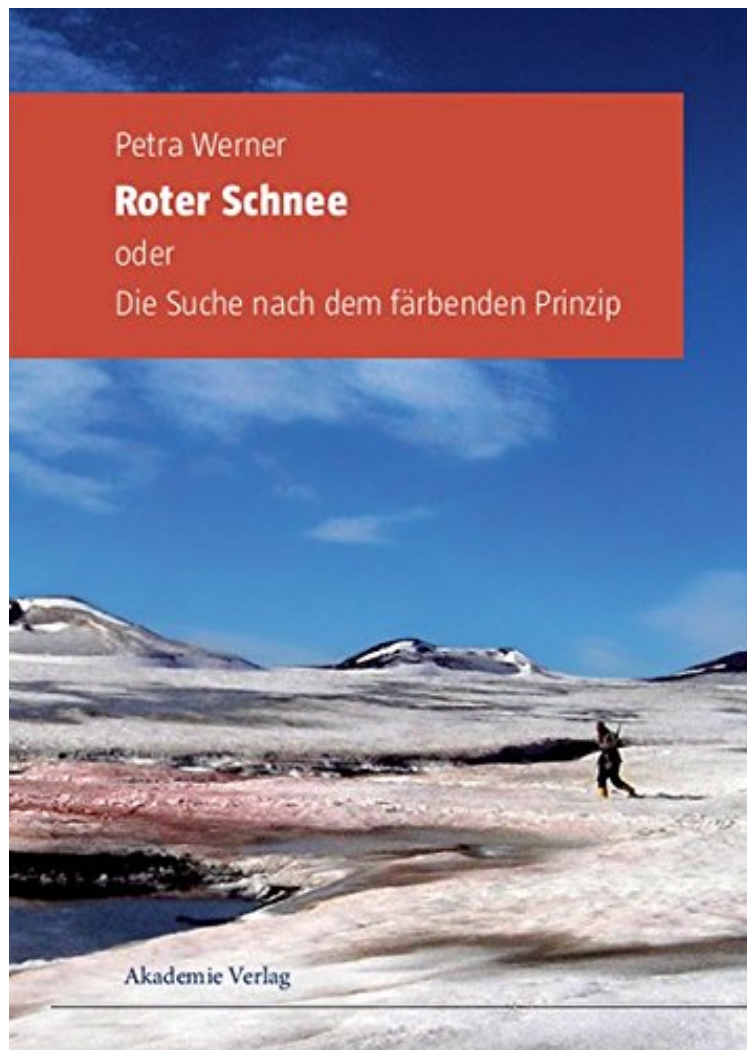


(Download pdf) Roter Schnee: oder Die Suche nach dem farbenden Prinzip (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Band 28)

Roter Schnee: oder Die Suche nach dem farbenden Prinzip (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Band 28)

Von Petra Werner

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #4006640 in BcherVerffentlicht am: 2007-08Abmessungen: 9.45 x .67b x 6.69l, Einband: Gebundene Ausgabe199 Seiten | File size: 66.Mb

Von Petra Werner : Roter Schnee: oder Die Suche nach dem farbenden Prinzip (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Band 28) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Roter Schnee: oder Die Suche nach dem farbenden Prinzip (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Band 28):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Kapitn sieht rot.Von Dr. P. Gnter StraussDas Forschungssegelschiff "Isabella" war auf dem Weg die Nord-West-

Passage auszukundschaften. Inmitten der Eisberge wurden die Seemänner vom Anblick blutroten Schnees überrascht. Ihr Kapitän, John Ross, verlor sich nicht in Fantasien. Er hatte eine forschende Grundeinstellung und wollte es genau wissen, wie er selbst sagte: "... nicht Wahrscheinlichkeiten zu errtern; noch philosophische oder unphilosophische Spekulationen zu untersuchen". Und während die Mannschaft darüber *spekulierte*, was die Ursache für den roten Schnee bei jenen Klippen sein könnte, sandte er einen Trupp los, um Proben zu sammeln. Diese Proben wurden später vielfach untersucht und sind heute in der Ehrenbergschen Sammlung im Museum für Naturkunde in Berlin aufbewahrt. Blutrote Färbungen in der Natur geben immer wieder Anlass zu Spekulationen. Noch während der Cholera-Epidemie 1848 flichtete eine Berliner Familie panikartig, als sich auf ihren Nahrungsmitteln blutrote Flecken fanden. Christian Gottfried Ehrenberg, der Rotfärbungen beforstete (und auch bei der Untersuchung des roten Schnees eine wichtige Rolle spielte), wurde zur Aufklärung des Sachverhalts hinzugezogen. Er wies nach, dass die Färbung nicht etwa Blut war, sondern von Mikroorganismen verursacht wurde. Das gleiche gilt letztlich für eine Reihe ähnlicher Fälle geheimnisvoller, oder "göttlicher" Zeichen, als welche blutrote Verfärbungen oft gedeutet wurden. Anscheinend unausrottbar ist die Neigung des Menschen, für Dinge, die er nicht versteht - und die seine Existenz berühren - zuallererst eine Ursache im Jenseits anzunehmen. Zu welchen Tragdienen dies führen kann, und wie dieser Hang zum Mystischen von anderen Menschen bewusst manipulativ ausgenutzt wurde, hat sich am Beispiel so genannter blutender Hostien gezeigt. Der naive Aberglaube, dass Hostien bluteten weil sie von Juden geküßt worden wären, hat bis ins 16. Jahrhundert hinein dazu geführt, dass Juden aus diesem Grund hingerichtet und ermordet wurden. Die Wissenschaftshistorikerin Petra Werner hat solche Themen zu Recht gestreift. Denn der rote Schnee hatte nicht seine Berühmtheit erlangt, wenn es nicht dieses gnehsamerzeugende Rot der "Crimson Cliffs" gewesen wäre, das Wissenschaftler und die gebildete Öffentlichkeit fasziniert hatte. Im Englischen drückt 'crimson' Gewalt und Blutvergießen aus ("writes of crimson deeds and barbaric days"). Die Geschichte des roten Schnees schließt einen zweihundertjährigen Bogen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns. Gelehrte, ein "Who is who" jener Zeit, treten auf, die sich alle mehr oder weniger intensiv mit dem Thema beschäftigt haben, wie Charles Darwin, Johann Wolfgang von Goethe, Alexander von Humboldt, Immanuel Kant oder Gottfried Wilhelm Leibniz. Als Ursache für die Rotfärbung des Schnees wurde letztlich die Schneeealge ausgemacht. Deren Sporen schützen sich durch die Produktion des roten Farbstoffes Astaxanthin, ein Carotinoid, vor der Sonneneinstrahlung. Heute lässt Astaxanthin nicht nur die sonnengebrunte Haut von Urlaubern und Urlauberinnen appetitlich aussehen, sondern auch das Fleisch beim Metzger und macht Shrimps und Lachse rot. In Anti-Aging-Kapseln wird Astaxanthin als Jungbrunnen vermarktet. Seine Wirkung (wie ich aus Fachinformationen für Mediziner und Therapeuten entnehmen konnte) "... reicht bis hin zur Förderung des Fortpflanzungsverhaltens und daher zu einer erhöhten Fortpflanzungsrate". Letzteres hat die Anti-Aging-Industrie bei ihren Marketingstrategien noch gar nicht richtig berücksichtigt! Nicht alle diese zeitgenössischen Aspekte von Astaxanthin sind im Buch erwähnt. Vermutlich stehen aber gerade diese mindestens ebenso im Mittelpunkt der aktuellen Forschung, wie die beiden Schwerpunkte, die Petra Werner aufführt, nämlich das Ökosystem Schnee und die Ursachen der Klteresistenz der Alge samt industrieller Verwertung. Ein schöner Band, mit Faksimiles alter Zeichnungen, gut portraitierten Persönlichkeiten der Wissenschaftswelt mit all ihren menschlichen Aspekten und Beispielen für den Wandel in wissenschaftlichen Anschauungen und volkstümlichen Meinungen. Wer Geschichte nicht nur als Abfolge politisch-gesellschaftlicher Ereignisse versteht, sondern auch ihren wissenschaftlich-kulturellen Entwicklungen Bedeutung beimisst, findet hier reichlich Anschauungsmaterial.

Pressestimmen "Die Wissenschaftshistorikerin Petra Werner hat einen guten Blick für die zusammenschließende Kraft dieser Erscheinung. Sie zeigt sehr schön die Geschichte und das motivische Gewebe rund um den roten Schnee. Rot als die Farbe des Blutes - leicht vorzustellen, wie sich Erzählungen über verfarbte Flüsse oder 'Blutregen' bis in die Ideenwelten von Kunst und Religion ausbreiten konnten." Nico Bleutge in: Süddeutsche Zeitung, 9. Oktober 2007 "Ein schöner Band, mit Faksimiles alter Zeichnungen, gut portraitierten Persönlichkeiten der Wissenschaft mit all ihren menschlichen Aspekten und Beispielen für den Wandel in wissenschaftlichen Anschauungen und volkstümlichen Meinungen. Wer Geschichte nicht nur als Abfolge politisch-gesellschaftlicher Ereignisse versteht, sondern auch ihren wissenschaftlich-kulturellen Entwicklungen Bedeutung beimisst, findet hier reichlich Anschauungsmaterial." P. Günter Strauss in: .de, 21. November 2007 Kurzbeschreibung Am 16. August 1818 entdeckte John Ross auf seiner ersten Arktis-Expedition ausgedehnte Flächen roten Schnees er nannte sie Crimson Cliffs. Ross veröffentlichte in seinem Tagebuch eine schön handkolorierte Zeichnung, die sich dem breiten Publikum einprägte, und bergab Proben des roten Schnees an Wissenschaftler. Das unentschiedene Gutachten von William Hyde Wollaston und die Unsicherheit des Botanikers Robert Brown bei der Einordnung des "färbenden Prinzips" in das Linnische System erregten nicht nur naturwissenschaftliches und sthetisches, sondern auch theologisches Interesse wurde doch rot gefärbten Erscheinungen bereits in den Schriften der Antike, aber auch in der Bibel und in Schriften aus dem Mittelalter große Beachtung geschenkt. Leopoldina-Präsident Nees von Esenbeck nannte die Erforschung der "roten Erscheinungen" gar die wichtigste Aufgabe, die sich die moderne Naturwissenschaft stellen könne. Was ist es? Ist es anorganisch oder

organisch? Ist es roter Staub und wenn ja, wo kommt er her? Fllt er zusammen mit Meteoriten vom Himmel? Wodurch wird die Farbe verursacht, was ist das frbende Prinzip? Viele Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts waren in die Diskussionen einbezogen, darunter Agardh, Banks, Berzelius, Biot, Chladni, Darwin, De Luc, Ehrenberg, Humboldt, Liebig, Maury, Saussure, Schomburgk, Valenciennes und Wrangel. Ihre Spurensuche in die Vergangenheit verknüpft die Autorin mit Hinweisen auf moderne Forschung, denn die Schneeealge dient heute u. a. dazu, genetische und physiologische Ursachen der Klteanpassung zu erforschen.